

# *Henoch als Eingeweihter Gottes*

gemäß F.H. Baader

Leitvers:

## **1. Mos. 5, 24**

Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr da, denn Gott nahm ihn hinweg.

Henoch wurde gemäß dem masoretischen Text 622 aA (ab Adam) oder 3351 vZtr (vor Zeitrechnung geboren und wurde 365 Jahre alt (1. Mos. 5, 23). Er lebte in einer Zeit der Gottlosigkeit, der Hurerei, der fleischlichen Vermischung von Mensch und Engelwesen (1. Mos. 6, 1-4). Gott selbst beschreibt die allgemeine Situation wie folgt:

## **1. Mos. 6, 5**

Und der HERR sah, daß die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

Es war die Zeit ca. 600 Jahre vor der Sintflut – also eine Zeit, wo die Bosheit der Menschen einen Höhepunkt erreicht hatte und das Fragen nach und der Glaube an Gott sich vermutlich nur auf einen aller kleinsten Kreis beschränkte, womöglich nur Henoch.

Henoch wandelte mit Gott. Übersetzt heißt der Name *Eingeweihter*. Sein Vater Jered hatte ihm diesen Namen gegeben. In jener Zeit gab man die Namen bewusst, entweder, um Zeitereignisse auszudrücken oder die Namengebung war mit einem Wunsch für das Kind verbunden.

Henoch heißt *Eingeweihter*. Eine Einweihung ist ein Vorgang von besonderer Bedeutung, der nicht an unwesentlichen Dingen vollzogen wird. So wurde z.B. das Haus Gottes mit 142.000 Opfern eingeweiht (2. Chron. 7, 5).

Andererseits empfängt eine Person, die eingeweiht wird, ein besonderes Wissen, das sie vom Uneingeweihten unterscheidet.

Einweihung setzt Opfer voraus und ist mit Zielgebung, mit persönlicher Unterrichtung verbunden, die nicht jedermann zuteil wird.

Einweihung erfolgt nicht zum Selbstzweck, sondern um Aufgaben zu Gunsten anderer wahr zu nehmen.

Wir dürfen uns die Fragen stellen:

- Wissen wir um unsere Weihe?

## **1. Kor. 6, 11.19**

11 Und das sind manche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes. 19 Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?

- Wissen wir um das große Opfer, das diese Welt gekostet hat?

## **1. Kor. 6, 20**

Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun Gott mit eurem Leib.

- Kennen wir den Weg?

**Hebr. 10, 19.20**

19 Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, 20 den er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang - das ist durch sein Fleisch -,

- Sind wir über den Anfang dieses Weges unterrichtet?

**Mt. 7, 14**

Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.

Wer mit Gott wandeln will, muss darüber unterrichtet sein.

Dass Henoch nicht uneingeweiht war, zeigt uns Judas 14.15, wo uns berichtet wird, dass er das Kommen des Herrn zur Durchführung des Gerichtes prophezeite:

**Judas 14.15**

14 Es hat aber auch Henoch, der siebente von Adam an, von ihnen geweissagt und gesagt: `Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Tausenden, 15 Gericht auszuüben gegen alle und alle Gottlosen zu überführen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten [Worten], die gottlose Sünder gegen ihn geredet haben.

Aus folgendem Text ersehen wir, dass Henoch aufgrund seines Glaubens Gott wohl gefallen hat:

**Hebr. 11, 5.6**

Durch Glauben wurde Henoch entrückt, so daß er den Tod nicht sah, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, daß er Gott wohlgefallen habe. 6 Ohne Glauben aber ist es unmöglich, [ihm] wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.

Wer untreu ist, nicht in der Heiligung steht, wird nicht eingeweiht - er würde ja zum Verräter. Ihm bleiben die Geheimnisse Gottes unverständlich und verborgen.

Henoch waren die Pläne Gottes bekannt (wie aus Juda 14.15 ersichtlich), er war vertraut mit Gottes Wort, dem er traute und die Treue hielt.

Was Gott mit seinen Eingeweihten machen kann, lesen wir in

**1. Mos. 14, 14 – 16**

14 Und als Abram hörte, daß sein Bruder gefangen weggeführt war, ließ er seine bewährten [Männer], seine Hausgeborenen, ausrücken, 318 [Mann], und jagte [ihnen] nach bis nach Dan. 15 Und nachts teilte er sich [und fiel] über sie her, er und seine Knechte, und schlug sie und jagte ihnen nach bis nach Hoba, das links von Damaskus [liegt]. 16 Und er brachte die ganze Habe zurück; und auch Lot, seinen Neffen, und dessen Habe brachte er zurück und auch die Frauen und das Volk.

Von Abraham (hebr. *Vater der Höhe*) ist hier gesagt, dass er einem siegreichen Heer von fünf Königen nachjagte, und zwar bis Dan (hebr. *er rechtswaltet*). Dort schlug er dieses Heer und verfolgte sie bis Hoba (hebr. *Schuldpfändung*). Auch nahm er ihnen alle Beute wieder ab und brachte sie zurück. An diesem Geschehen waren 318 Eingeweihte beteiligt, von denen gesagt wird, dass sie *die*

*Gebürtigen seines Hauses* waren.

Ein gottgemäßer Eingeweihter, dem Gott Vollmacht über den zunächst siegreichen Feind geben kann, ist in seinem Haus, d.h. dem Christus, in dessen Leib, wiedergeboren und damit neu gezeugt und aufgewachsen.

Wandeln ist nicht nur ein äußeres, sondern auch ein inneres Gehen. Im Wandel kommt die innere Lebenshaltung zum Ausdruck.

Aus dem hebräischen Wort für wandeln lassen sich die Worte *loben* und *erhellen* ableiten.

So zeigt sich (d.h. erhellt sich) in unserem Wandel, ob wir uns selber oder Gott loben. Wenn in unserem Wandel das uns von Gott gegebene Licht vor den Menschen erglänzt, dann verherrlichen sie den Vater in den Himmeln:

**Mt. 5, 16**

16 So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.

Die DaBhaR – Übersetzung gibt das Wort *mit* mit *samt* wieder. So heißt es "Henoch wandelte samt dem Elohim". Das drückt engste Gemeinschaft aus. Es zeigt gegenüber dem *mit* eine noch engere Beziehung.

Das Wandeln des Henoch mit Gott war also keine allgemeine, sondern eine ganz persönliche Angelegenheit.

Aus unserem Text 1. Mos. 5, 24 entnehmen wir die erste Folge des Wandeln Henochs mit Gott: Er wurde von Gott hinweg genommen.

Das ist eine ungewöhnliche Aussage, denn unser Gott ist in erster Linie der Gebende und nicht der Nehmende. Gott nimmt zwar auch von uns, aber nur das, was er uns vorher gegeben hat und er ist somit, wenn er nimmt, doch der Gebende.

Hier ist gesagt, dass Gott nicht nur von dem Eingeweihten nimmt, sondern dass er ihn selber nimmt.

**Ps. 18, 17.18**

17 Er griff aus der Höhe, erfaßte mich, zog mich heraus aus großen Wassern. 18 Er rettete mich vor meinem starken Feind und vor meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich.

Paulus begründet in Röm. 14, 3 die Aufforderung, den Mitgläubigen nicht zu richten und für nichts zu halten mit der Aussage, dass Gott ihn zu sich nahm. Was dieses Nehmen betrifft, zeigt uns

**Ps. 49, 16**

16 Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols; denn er wird mich entrücken.

Um uns, soweit wir Eingeweihte sind, zu nehmen, hat Gott den Preis bezahlt. Wie wir eingangs lernten, setzt Einweihung Opfer voraus.

Wie herrlich dieses Nehmen Gottes ist, offenbart uns

**Ps. 73, 23.24**

23 Doch ich bin stets bei dir. Du hast meine rechte Hand gefaßt.  
24 Nach deinem Rat leitest du mich, und nachher nimmst du mich in Herrlichkeit auf.

Wir haben viel Anlass zum Dank, dass dieser Wandel mit Gott sein "uns Erfassen" und "die Leitung in seinem Rat" einschließt. Aber noch mehr Anlass dazu ist, dass er uns danach als Herrlichgemach-

te in seine Herrlichkeit aufnimmt.

Das Nehmen ist also ein Mehrfaches:

- Gott nimmt – nach Bezahlung des Preises – aus der Hand des Scheols.
- Er nimmt aus vielen Wassern heraus.
- Er nimmt uns an der Hand in seinen Rat, d.h. in seinen Christus hinein (Jes. 11, 2), um uns zu leiten.
- Er nimmt uns als Eingeweihte in die Herrlichkeit hinein.

Eine weitere Folge / Tatsache des Wandelns Henochs mit Gott war, dass er nicht mehr da war, ihn also keiner mehr gewährte.

Wenn Gott uns aus vielen Wassern heraus nimmt und durch seinen Geist in den einen Leib des Christus hinein getauft hat (1. Kor. 12, 13), dann gilt nicht nur für unser Leben, dass er mit dem Christus in Gott verborgen ist (Kol. 3, 3), sondern es wird auch unser Leib der Verfehlung in seinen Handlungen zu Tode kommen (Röm. 6, 12.13) und in seiner ursprünglichen Art nicht mehr gewahrt werden.

Wo wir in enger Verbindung mit unserem Gott wandeln, kennt uns diese Welt nicht mehr. *Denn das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden* (2. Kor. 5, 17). Dieses gilt auch, obwohl noch nicht offenbart ist, was wir sein werden (1. Joh. 3, 1.2).

Aber nicht nur die Welt kennt uns nicht mehr, sondern auch für die Gläubigen sind wir nicht mehr erkennbar. Paulus schreibt in 2. Kor. 5, 16, dass er von nun an niemanden nach dem Fleisch kennt.

Er hat hier schon die prophetische Sicht, die für alle Gläubigen gilt. In zweiter Linie gilt sie für alle Menschen.

Dieses nicht-mehr-da-sein, nicht-mehr-gewahrt-werden hat mehrfache Deutungsmöglichkeiten.

Henoch ist ja auch ein Vorbild auf die, die Gott lebend aus der Welt heraus nimmt – die Leibesgemeinde Jesu Christi.

Aus 1. Mos. 5, 24 können wir zusammenfassend Folgendes entnehmen:

- Ein Geweihter (Eingeweihter) ist für den Wandel mit Gott geweiht.
- Seine Weihe zeigt sich im Wandel mit dem Kreuz und in der Gemeinschaft mit Gott.
- Ein Geweihter ist Genommener des Herrn, der innerlich genommen ist und auch die Erwartung hat, äußerlich in Herrlichkeit genommen zu werden.
- Ein Henoch ist ein Unbekannter und Ungewahrter in dieser Welt, er ist für ihn wie ein Erstorbenen, der nicht mehr da ist, den man nicht mehr wahrnimmt.